

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Die Arbeitsgemeinschaft der Frankfurter Akkordeon Vereine	4
Klavierkonzert Notenimpressionen I	6
Kobolde - Fragen an Stefan Hippe.....	7
Klavierkonzert Notenimpressionen II	10
Kobolde - Interview mit der Solistin Ilona Weimer	11
Liebe Galina, lieber Franz.....	12
25 Jahre Galina und Franz.....	13
Die Akkordeana CD 1999 - 2009	14
Unsere Freundschaft mit dem Straßburger Akkordeon Orchester	16
Die Akkordeana auf dem Barfußpfad	18
60 Jahre Akkordeana.....	20
Meine Ziehharmonika	22
Wie wir zur Akkordeana gekommen sind	26
Die Akkordeana im September 2008	30
Akkordeana Rezepte	31
Statistik 1999 -2009	33
Impressum	36

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Akkordeonfreunde (und solche, die es werden wollen),

wir freuen uns über 60 Jahre gemeinsames Musizieren, verbunden mit intensiven Begegnungen und inspirierenden Freundschaften bei unzähligen Proben und vielen Konzerten und lebhaften Feiern. Das 60jährige Jubiläum hat viele Gemeinsamkeiten mit dem 50jährigen, insofern sind wir kaum älter geworden! Wie zu unserem 50jährigen kommt auch jetzt eine Auftragskomposition zur Uraufführung, wir haben eine Auswahl unserer musikalischen Höhepunkte auf CD geb(r)annt und schließlich diese Festschrift erstellt.

Die Festschrift zu unserem 50jährigen Geburtstag erscheint uns so vollständig und kaum zu überbieten, dass wir uns entschieden haben, jetzt keine gänzlich neue Festschrift zu verfassen, sondern die letzte Festschrift quasi unverändert neu aufzulegen und um einen neuen Abschnitt, der die Jahre von 1999 bis 2009 behandelt, zu ergänzen. Natürlich haben wir die Statistiken und Akkordeana-Kochrezepte des „alten“ Teils im „neuen“ Teil weitergeführt.

Aus der Betrachtung der Personenlisten wird eine hohe Kontinuität im Verein deutlich. Mit Ausnahme der etwas turbulenteren Anfangsjahre ist die Akkordeana mit zwei musikalischen Leitungen ausgestattet: Rudi Kircher (Mitte der 50er Jahre bis 1982) sowie Galina und Franz Weimer (1982 bis heute und hoffentlich noch viele Jahre). An dieser Stelle muss auch unser 1. Kassierer Wilfried

Methfessel erwähnt werden, der diese Funktion seit 48 (!) Jahren vorbildlich ausfüllt.

Jeden Mittwoch treffen wir uns also und nehmen einfache und komplexe, unterhaltsame und ernste, schnelle und sanfte Musik in Angriff, es wird gelacht, diskutiert und natürlich gespielt. Höhepunkte sind neben Konzerten und Grillfesten die gemeinsamen Fahrten. Rudi Kirchers Zeiten sind in dieser



Hinsicht legendär: zwar habe ich zu der Zeit, als die Akkordeana in Wien und im damaligen Jugoslawien war, meine Ausflüge noch im Kinderwagen gemacht, aber die damaligen Orchesterreisen haben alle Mitspieler zutiefst beeindruckt.

Vorwort

In den Jahren seitdem haben sich Gesellschaft und die Möglichkeiten des Einzelnen gewandelt, damit haben sich auch die Schwerpunkte der Unternehmungen etwas verlagert. Als feste Einrichtung ist der alljährliche Workshop im Februar mit renommierten Gastdirigenten hinzugekommen, parallel dazu eine intensivere Zusammenarbeit mit anderen Orchestern der Region. Gute Beziehungen nach Straßburg haben wir weiterhin, und wir pflegen sie sehr gerne. Zahlreiche Besuche von und bei befreundeten Orchestern in Deutschland runden das Bild ab.

Auch technisch hat sich einiges getan: die früheren, „einfachen“ Elektronen können nun eine Vielzahl an Klangfarben erzeugen, aber neben „Trompete“, „Oboe“ und „Cello“ kann man nach wie vor auch „Elektronium“ einstellen, und dann klingt es wie früher...

Waren vor 20 Jahren die Akkordeonwägelchen zum Transport noch unverzichtbar - was bedeutete, dass man das Instrument über Treppen oder holprigen Boden dann doch mühevoll schleppen musste - freuen sich heute die meisten Spieler über die Rucksäcke, in denen sie ihre Akkordeons ohne größeren Aufwand tragen können.

Die Akkordeonszene befindet sich im Spannungsfeld zwischen Aufbruch und Beharren. Auf der einen Seite stehen viele eher traditionell geprägte Formationen, von der anderen Seite weht ein frischer Wind von jungen Talenten, nicht nur in der „klassischen“ Akkordeonmusik, sondern auch in Jazz oder Folk. Das Akkordeon hat sich auch auf die

Theaterbühnen und in Hörspielproduktionen vorgearbeitet. Möge es viele fruchtbare, zukunftsweisende Allianzen zwischen diesen bunten Facetten des Akkordeons geben! Inspirierende Literatur für alle Arten von Besetzungen ist überreichlich vorhanden. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Instrumenten verspricht lohnende Erfahrungen, wie Sie im aktuellen Konzert mit der Pianistin Ilona Weimer, der Tochter unseres Dirigentenpaars, sehen und hören können.

Freuen Sie sich mit uns auf viele weitere Jahre mit dem Akkordeon und der Akkordeana!

Ihr / Euer Roland Schmitt, 1. Vorsitzender



Die Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Akkordeonvereine

Rückschauend auf 60 Jahre Akkordeana denken viele von uns Älteren, die wir schon so lange dabei sind - einige über 50 Jahre – an das, was uns über das gemeinsame Musizieren hinaus wichtig war. So ist dies in vielen Clubs und Vereinen: sie bieten Zusammenhalt im Sinne einer großen Familie, geben Halt und Orientierung, Entfaltungsmöglichkeiten, begründen Freundschaften. Viele Ehen wurden so gestiftet, auch bei uns.

Die Akkordeana ist darüber hinaus ein gutes Beispiel für einen Verein, der schon seit vielen Jahren Verbindungen zu anderen Vereinen im In- und Ausland gepflegt hat. Kontakte bestehen außerdem zu Verbänden, so zum DHV, dem Deutschen Harmonika Verband und zur Musikschule Frankfurt. Rudi Kircher, unser unvergessener langjähriger Leiter, brachte sich in die Arbeit des DHV ein, für den er Verantwortung im Bezirk Hessen-Mitte übernahm.

In dem Bestreben, Antworten auf die drängenden Fragen der Zukunftssicherung dieser - wie wir finden - wertvollen Freizeitgestaltung zu finden, wurde 2000 die Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Akkordeonvereine von der Akkordeana mitgegründet. Dieses Forum bringt engagierte Akkordeonenthusiasten in der Region zusammen.

Das in der öffentlichen Wahrnehmung wohl wichtigste und erfolgreichste Ergebnis ist der alljährlich seit 2001 jeweils im Winter stattfindende Lehrgang für Akkordeon-Orchesterspieler, zu dem wir bedeutende Komponisten und Orchesterleiter unserer Musik einladen: Fred Hector, Johannes Baumann, Wolfgang Pfeffer, Frédéric Deschamps, Professor

Ganzer, Ralf Schwarzien, Stefan Hippe und Matthias Hennecke. Für den 8. Lehrgang am 7. /8. Februar 2009 konnten wir nun Adolf Götz gewinnen. Diese Lehrgänge haben uns sehr bereichert, konnten wir doch Einsicht in die Intentionen von den Komponisten selbst gewinnen. Sie brachten vor allem gute Querverbindungen für Orchesterleiter und -spieler in der Region. Das Vergnügen, ja die Begeisterung, in einer so großen Gruppe gut vorbereiteter Akkordeonisten mitmusizieren zu können, ermutigt, sich weiterhin für die Fortsetzung dieser Lehrgänge einzusetzen.

Vielleicht noch wichtiger ist die Unterstützung der seit Jahren von Beate Rettig-Horch und ihrem Team organisierten Jugendprojektstage in Langen, die zuletzt nahezu 100 Teilnehmer anzogen, um in verschiedenen Leistungsgruppen an einem Tag Stücke zu erarbeiten. Das ist vorbildliche Basisarbeit.

Seit 2006 nimmt die Arbeitsgemeinschaft auch die Interessen des DHV für den Bezirk Hessen-Mitte wahr. Es ist uns aber wichtig, offen zu bleiben für alle, die am Thema Akkordeon interessiert sind, ob DHV-Vereine, unabhängige Formationen oder Einzelne. Wir freuen uns über alle, die mitwirken oder auch nur verbunden sein möchten.

Wir unterrichten über Akkordeon-Konzerttermine der Region und über Ereignisse zum Akkordeon, die besonders interessant sind. Alle zwei Monate erscheint ein Terminkalender als Email-Rundbrief.

Ausdruck unserer Suche nach Lösungen für die Zukunft von Akkordeonorchestern war die Diskussion

Die Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Akkordeonvereine

zum Thema ‚Die Zukunft des Akkordeonorchester-Musizierens‘ am 17.2.08 unter Beteiligung vieler namhafter Persönlichkeiten aus der Akkordeonszene. Vorläufiges Ergebnis ist ein Seminar bei Katja Böhne, einer Kommunikationsexpertin, und Professor Matthias Hemmje am 5.10.08 über ‚Orchesternachwuchsarbeit und Eigenwerbung / PR für Akkordeonvereine‘, das nützliche Anregungen und Stoff zum Nacharbeiten brachte. Auch diese Initiative soll weitergeführt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft ist kein Verein, vielmehr eine Interessengemeinschaft, ein Forum für alle, die unserem Instrument verbunden sind.

www.akkordeon-frankfurt.de. Kontakte über e-mail an akkordeon-frankfurt@t-online.de oder Telefon 069-50830276.

Kurt Kirchhof

Hommage an Kurt Kirchhoff:

Unser Kurt, der ist der Beste,
feiert mit uns seine großen Feste.

Er spielt sehr gern Akkordeon
und wünscht sich für das Instrument mehr Anerkennung.

Er spielt mit uns jeden Mittwoch laut und leise
seine 4. Stimme nach Galinas Geheiß.

Gibt in Auftrag Kompositionen,
damit sich die Jubiläen lohnen.

Mit Workshop und noch mehr
fördert er Akkordeonspieler sehr.

Sorgt sich um die Akkordeonorchester,
dass sie in Zukunft nicht sind Musikvereine von gestern.

An vielen Besprechungen nimmt er teil,
damit die Akkordeon-Orchester in Zukunft sind dabei.

Mit den Kompositionen Klavierkonzert und Dampf
führt er mit dieser Kunststufe zum Kampf.

Ja, der Kurt bringt uns in Schwung
und hält uns mit den neuen Kompositionen jung.

Gisela Fellmann

Kobolde – Fragen an Stefan Hippe

Die Akkordeana hat auch zu ihrem 60. Jubiläum die Uraufführung eines Auftragswerkes in den Mittelpunkt ihres Jubiläumskonzertes gestellt.

Das Klavierkonzert von Stefan Hippe stellt die Solistin, die Dirigentin und das Orchester vor besondere Herausforderungen. Es sind vor allem die „jungfräulichen Noten“, die man in der ersten Probe liest. Das Werk existiert nur in der Vorstellung des Komponisten und muss durch die Musiker langsam und mühsam erarbeitet werden.

Wir haben den Komponisten Stefan Hippe deswegen gebeten, uns einige Fragen zu beantworten. Das Ergebnis wollen wir Ihnen nicht vorenthalten:



Fragen an Stefan Hippe zur Uraufführung seines Klavierkonzerts durch Ilona Weimer und die Akkordeana

Was hat Sie für das Klavierkonzert inspiriert?

Folgende Ideen:

Ich wollte 15 kurze Tänze jeweils unter 50 Sekun-

den schreiben, deren lebhafter, humorvoller und wahnwitziger Charakter plötzlich und unvorhersehbar wechseln sollte. Dabei musste ich an Kobolde denken.

Im Lauf der Arbeit ist dann die Idee dazugekommen, jeden Tanz in einer anderen Besetzung spielen zu lassen. Also aus dem Tuttiklang eine Pauke alleine herauszunehmen, oder ein Trio zwischen den beiden Elektronien und dem Klavier zu komponieren.

Die dritte Idee war, das ganze Werk einem Grundschlag unterzuordnen. Das erklärt auch die auf einem herkömmlichen Metronom nicht vorhandenen Schlagzahlen wie 150 oder 79 Schläge pro Note.

Außerdem wollte ich eine Fassung für Streichorchester, Klarinette, Trompete und Pauke möglich machen, damit das Konzert nicht nur von Akkordeonorchestern sondern auch von klassischen Orchestern gespielt werden kann.

Ist es das erste Stück, das Sie für Akkordeonorchester und Klavier geschrieben haben?

Ja. Es gibt allerdings bereits ein Konzert für Soloakkordeon und Orchester.

Haben Sie schon andere Werke für Klavier komponiert?

Es gibt zwei Solostücke aus den Jahren 1987 und 2001 sowie einige Werke in kammermusikalischen Besetzungen, wo auch das Klavier besetzt ist. Einen großen Liederzyklus für Klavier und Altstimme (1990), Dessins für Klavier vierhändig (1994, wo ich die Uraufführung selbst mitspielte), und ein Stück für sieben Instrumente „Annacamento“ (1996).

Kobolde – Fragen an Stefan Hippe

Welcher Teil der Komposition war eine besondere Herausforderung?

Das war definitiv der Anfang. Der fällt mir bei fast allen meinen Stücken immer besonders schwer. Wenn die Sache einmal ins Laufen gekommen ist, komme ich meist schnell zurecht.

Haben Sie über einen Teil besonders lange gegrübelt?

Die ganzen verschiedenen Ideen zusammen zu bringen war schon schwierig.

Wie sind Sie auf die Motive gekommen? Hatten Sie Hintergedanken bei der Aufteilung des musikalischen Materials auf die einzelnen Stimmen, die über die spielerischen Anforderungen oder die beabsichtigten Klangfarben hinausgehen?

Die ersten Töne sind ja ganz einfach: es, d, des, c, (ces), b, also ein Ausschnitt aus der chromatischen Tonleiter abwärts. Dies ist ein sehr einfacher Materialbaustein, der sich dann in vielen Details wiederfindet. Daneben gibt es noch einige solcher kleiner Motivbausteine. Ein Thema im klassischen Sinn wird man im Stück vergeblich suchen. Die spielerischen Anforderungen sind sicherlich sehr hoch, aber ich hoffe, dass diese nicht über den Möglichkeiten der Interpreten liegen.

Welche Rolle spielt das Schlagwerk?

Die Pauke ist zum einen nur ein kleiner Farbtupfer, die den einen oder anderen Gedanken unterstreicht. Zum anderen taucht sie als Rhythmus- und Impulsgeber zwischen den einzelnen Tänzen auf.

Konnten Sie eine Idee nicht umsetzen?

Beim Schreiben fallen immer Dinge an, die man für das vorliegende Werk nicht nutzen kann. Die kommen in eine Schublade und werden beim nächsten Stück vorgeholt oder eben nicht.

Einzelne 3/16-Takte sind relativ häufig. Ist das ein humpelnder Kobold, oder welche Vorstellung hatten Sie dabei?

Es geht nicht um das Vertonen von imaginären Koboldtänzen. Für mich ist ein 3/16 Takt eine Viertelnote, bei der ein 16tel fehlt. Mehr nicht.

Die meisten Bezeichnungen der Tänze orientieren sich ja an alten französischen Suiten - wir fragen uns, wie die Kobolde nach Frankreich gekommen sind? Gibt es eine Aussage, die mit dem Stück transportiert werden soll?

Die Begriffe beziehen sich alle auf Tanzformen des Balletts, nicht auf die barocken Suiten. Es sind ja nicht nur französische Begriffe dabei. So gibt es zwei Sätze, die mit „Butoh“ überschrieben sind und an diesen rituellen Tanz aus Japan erinnern sollen. Andere Begriffe wie „Pas de deux“ sind dem klassischen Ballett entnommen, wieder andere wie der Tango bezeichnen einen Tanz, der die Atmosphäre der Musik beschreibt. Die Musik soll für sich sprechen, es wird keine bestimmte Geschichte erzählt.

Wie schätzen Sie den Schwierigkeitsgrad des Klavierkonzertes ein, bzw. wo glauben Sie sind besonders komplizierte Stellen für das Einstudieren?

Leider liege ich da meistens falsch in meiner Einschätzung. Ich führe viele meiner Werke selbst auf, sei es als Akkordeonist, Pianist oder Dirigent. Bei der Vorbereitung zu den Proben oder beim Üben

Kobolde – Fragen an Stefan Hippe

stelle ich dann überrascht fest, dass manche Dinge, die am Schreibtisch ganz einfach funktionierten, nun plötzlich ihre Ecken und Kanten haben und viel Probenzeit erfordern. Es passiert auch manchmal, dass Takte einfacher zu spielen sind als befürchtet, ich muss aber zugeben, dass der zuerst geschilderte Fall häufiger eintritt. Meistens sind leider auch meine Metronomzahlen zu schnell angegeben. Ich fürchte, dass das Klavierkonzert sehr schwer geworden ist.

Was glauben Sie wird der Konzertbesucher von diesem Stück mitnehmen?

Das ist immer ganz schwer zu sagen. Ich hoffe und wünsche mir, dass der Zuhörer interessiert und offen zuhört, auch wenn ihm vielleicht schon der Anfang nicht gefällt oder ihn abstößt. Anders als in der zeitgenössischen Malerei oder Literatur hat der Zuhörer leider nicht die Möglichkeit, bestimmte Stellen noch einmal zu hören oder zu sagen: „Stopp! Ich brauche jetzt erst mal eine 5-minütige Pause und ein Bier“. Die Musik ist eine Zeitkunst, die nicht anhält, sondern wie ein Zug an einem vorbeirauscht. Unter diesen Umständen freue ich mich schon, wenn vielleicht nur ein paar Sekunden wohlwollend im Ohr des Zuhörers aufgenommen werden.

Wie lange hat die Komposition gedauert?

Die erste Skizze ist mit 01.12.2007 datiert. Meistens wird aber bei mir erst mal rund ein Monat gesucht und verworfen, bevor das Notieren beginnt. Abgeschlossen war das Stück dann im März 2008.

Ging das Komponieren am Stück oder häppchen-

weise?

Das geht leider immer nur häppchenweise, weil ich meine Zeit nicht nur zum Komponieren verwenden kann. Ich unterrichte, spiele und dirigiere viel. Während der Arbeit am Konzert habe ich noch ein Werk für Violine und Akkordeon geschrieben.

Wie sind Sie überhaupt zum Komponieren gekommen?

Durch die Lust am Noten schreiben. Am Anfang waren mir die Töne vollkommen egal. Ich wollte ein DIN A4 Blatt voll schreiben, damit es schön aussieht. Da war ich 13 Jahre alt.

War das Akkordeon von Anfang an Ihr Hauptinstrument?

Mit dem Akkordeonunterricht habe ich im Alter von neun Jahren begonnen. Später im Musikstudium kam dann noch das Klavier dazu.

Welche Komponisten inspirieren Sie? Haben Sie Vorbilder?

Als Komponist sollte man möglichst viel Musik aus allen Jahrhunderten und allen Ländern kennen. Ganz einfach um abzuklären, ob jemand eine bestimmte Idee nicht schon verwirklicht hat. Und mit der Zeit habe ich schon sehr viele Komponisten und Werke kennen gelernt. Ich interessiere mich seit früher Jugend dafür und kann keinen einzelnen Komponisten speziell benennen, den ich herausstellen möchte. Wenn ich unbedingt müsste, wären sicher Bach, Beethoven, Debussy, Mahler, Messiaen, Rihm und Wagner dabei.

Lieber Stefan Hippe, herzlichen Dank für Ihre ausführlichen und spannenden Antworten!

Klavierkonzert Notenimpressionen II

	Pk.	$\frac{t}{n}$	Tempo	Taktart	Resonanz	Grundrhythmus	Charakter
1. Satz	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	2×3	1'00" 60"	div.	✓ Tutti	Entrée	Entrée Capriccio
2. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	3	1'37" 59"	$\frac{3}{4}$ 9/8	✓ Tutti / Tr.		Pas de deux Scherzo
3. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	2×5	2'53" 58"	div.	✓ Pk.		Pitruet
4. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	3×2	3'54" 57"	$\frac{4}{4}$ 4/4 - 3/4	1. 1/2. Viol. + Vla.		Marche
5. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	2×5	4'50" 56"	$\frac{4}{4}$	leb.		
6. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	2	5'45" 55"	$\frac{3}{4}$	Stanza 4		
7. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	2×3	6'7" 54"	div.	leb. / Tr. 1. Viol.		
8. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	2	6'39" 53"	$\frac{3}{4}$	Tr. Pk.		
9. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	3×2	7'31" 52"	$\frac{4}{4}$	1. + 5. Str. 5 Pk. u. leb.		
10. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	$\times 2$	8'22" 51"	div.	leb. / Pk.		
11. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	2×3	9'12" 50"	$\frac{4}{4}$	Tr. / Str. 4		
12. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	3	10'04" 49"	$\frac{3}{4}$	Vla. u. Kb.		
13. "	$\downarrow \downarrow \downarrow \rightarrow \downarrow = \downarrow$	2×5	49"	div.	1. 1/2. Viol.		
14. "	$\downarrow \downarrow \downarrow$		47"	$\frac{3}{4}$			
15. "	$\downarrow \downarrow \downarrow$		47"	$\frac{4}{4}$	Tutti		

Auszug aus der Originalpartitur des Klavierkonzertes—die Tempi und Taktarten der 15 Tänze

Kobolde - Interview mit der Solistin Ilona Weimer

Ilona Weimer wurde 1987 geboren und ist die Tochter unserer langjährigen Dirigenten Galina und Franz Weimer. Mit vier Jahren bekam sie den ersten Klavierunterricht von ihrem Vater. Nach ihrem Abitur 2006 hat sie das Studium an der Hochschule für

Musik Nürnberg-Augsburg in der Klasse von Prof. Wolfgang Manz aufgenommen.

Ilona Weimer ist mehrfache 1. Preisträgerin des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ auf allen Ebenen und Siegerin diverser anderer Wettbewerbe.

Kobolde - Interview mit der Solistin Ilona Weimer

*Mit der Akkordeana ist Ilona seit frühester Jugend durch ihre Eltern eng verbunden. Wir begleiten Ilo-
nas musikalische Ausbildung und ihre Erfolge von
Anfang an und freuen uns sehr auf das gemeinsa-
me Musizieren.*



*Was war Dein erster Eindruck von Stefan HIPPES
Klavierkonzert?*

Das Klavierkonzert besteht aus 15 kurzen Tänzen,
die sehr unterschiedlich sind. Es ist ein abwechs-
lungsreiches Werk mit vielen unterschiedlichen
Charakteren und abrupten Wechseln.

Für wie schwierig hältst Du Deinen Part?

Der Klavierpart ist pianistisch relativ anspruchsvoll.
Die technischen Herausforderungen bestehen vor
allem aus weiten Sprüngen und schnellen Läufen.
Die Hauptschwierigkeit des Stückes liegt aber im
Zusammenspiel von Klavier und Orchester, da die

Rhythmen kompliziert sind, es viele Taktwechsel
und meist schnelle Tempi gibt.

*Welche Erwartungen hast Du an das Zusammen-
spiel mit dem Orchester?*

Da ich die Akkordeana schon lange kenne und mei-
ne Mutter dirigiert, freue ich mich sehr auf die ge-
meinsamen Proben und das Zusammenspiel. Ich
bin gespannt auf den Orchesterpart.

*Du hast Dich mit Stefan Hippe getroffen. Was hat er
Dir mit auf den Weg gegeben?*

Stefan Hippe dachte beim Komponieren an Kobol-
de. Die Vorstellung der tanzenden kleinen, frechen
Wesen hilft mir bei der Interpretation sehr. Mal
hüpfen sie über die gesamte Klaviatur, mal wirbeln
sie durch die Höhen, grummeln in den Tiefen und
im nächsten Moment dröhnt das ganze Klavier in
lauten Akkorden. Unberechenbar, humorvoll, lau-
nisch, überschwänglich.

Wie hoch war Dein Probenaufwand bisher?

Die Frage ist schwer zu beantworten. Mit der Ar-
beit am Klavierkonzert habe ich Ende letzten Jahres
begonnen, hatte aber parallel dazu noch einige an-
dere Projekte.

*Liegt Dein pianistisches Interesse eher in der Mo-
derne oder eher in früheren Epochen?*

Mein pianistisches Interesse liegt vor allem in der
Romantik und der Neuen Musik. Ich habe schon
relativ viel Neue Musik gespielt. Mich faszinieren
daran besonders die vielen Klangfarben und die
komplexe Rhythmik.

Liebe Galina, lieber Franz,

mit dieser Überschrift begann vor zehn Jahren unser Beitrag im Jubiläumsheft, in dem wir Euch gegenüber unsere Freude über das gemeinschaftliche Miteinander und die Dankbarkeit und Anerkennung dessen, was Ihr uns an Kompetenz und Einsatz musikalisch und menschlich bietet, deutlich werden sollte.

Jetzt steht wieder ein Jubiläumsdatum an und in diesem Zusammenhang wird die Aufmerksamkeit verstärkt auf die Inhalte dieser letzten Jahre gelenkt. Gibt es da noch etwas hinzuzufügen zu dem, was wir auch schon vor zehn Jahren gesagt und wertgeschätzt haben?

Spontan wäre die Antwort: Nein, da ist doch eigentlich alles gesagt.

Dann kommt die Überlegung: Wieso eigentlich? Und es wird klar, dass in der Gewohnheit und im Alltagsgeschehen oft die Aufmerksamkeit verloren geht für Euer kontinuierliches, durch nichts zu erschütterndes Engagement für die Akkordeana.

Gerade in der Erarbeitung der Jubiläumskomposition habt Ihr beide in einem kaum vorstellbaren Ausmaß Leistungen erbracht, die freudig von uns angenommen wurden und es überhaupt erst möglich machten, dass wir Zugang zu diesem Stück bekommen haben. Unsere Aufmerksamkeit war aber überwiegend auf die eigene Übungssituation ausgerichtet. Deshalb ist es uns ein großes Bedürfnis, hier und heute dafür Dank zu sagen und zukünftig besser darauf zu achten, dass Ihr unsere Wertschätzung auch spürt. Wir wünschen uns noch viele schöne musikalische und private Erlebnisse miteinander!



In diesem Zusammenhang geht auch ein großes Dankeschön an Ilona, ohne deren Bereitschaft sich für unser Orchester zu engagieren diese Aufführung nicht möglich gewesen wäre.

Herzlichst

Die Orchestermitglieder

(Uschi Rühr)

25 Jahre Galina und Franz

Es ist kaum zu glauben aber wahr,
Galina und Franz sind 25 Jahre da.

Nach Weber und Kircher kam 82 Franz
und führte nun das Orchester ganz.

Er hob den Taktstock, es ging voran,
mit „Südlich der Alpen“ fing es an.

Plötzlich im Frühjahr 83 war Galina da
und spielt im Orchester bei Franz Weimer.

Doch später nahm sie den Taktstock in die Hand
und das Orchester Zwei begann.

Mit dem Taktstock zählt und klopft sie auf den
Ständer
und singt dabei die Melodie, die sich nicht ändert.

Ihr müsst mehr üben, jeden Tag eine Stunde –
dann kommt der Erfolg, das sagt sie uns.

Franz und Galina, das ist ein Paar,
sie ergänzen sich ganz wunderbar.

Wir merken das sehr, wenn wir Musik machen,
dann gibt es immer was zu lachen.

Deshalb gehen wir jeden Mittwoch zum Üben
und vergessen dabei die Gedanken, die trüben.

Galina und Franz sind immer da,
wenn sie gebraucht werden, das ist wunderbar.

Liebe Galina und lieber Franz!
Wir danken Euch für den Einsatz sehr
und hoffen, wir spielen in Zukunft noch mehr.

Gisela Fellmann

Die Akkordeana CD „1999-2009“

Diese CD würdigt nicht nur das musikalische Schaffen der Akkordeana in den letzten zehn Jahren. Sie bietet auch einen Querschnitt durch die mannigfaltigen Facetten anspruchsvoller und unterhaltsamer Akkordeonorchester-Literatur.

Wir haben versucht, die aus unserer Sicht schönsten und besten Stücke zusammenzustellen und dabei auch die unterschiedlichen Musikrichtungen und Orchesterformationen zu berücksichtigen. Wir finden, dies ist gelungen und wünschen gute Unterhaltung beim Zuhören!

1 Rondo von Fritz Dobler

Ensemble Akkordeana am 25.03.2007, Frühjahrskonzert in Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt
Das Rondo ist der 1.Satz aus dem Divertimento von Fritz Dobler (geboren 1927), einem Gründervater der Akkordeonorchester-Originalliteratur. Dieses „klassische“ Akkordeonorchester-Stück vereint zündende Rhythmik, Melodik und sangliche Themen in bester Weise.

2 Romanze von Fritz Dobler

Orchester Akkordeana am 25.03.2007, Frühjahrskonzert in Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt
Die Romanze ist eine Ballade, die zart und verhalten beginnt und im weiteren Verlauf Variationen vom Wiegenlied bis zur majestätischen Bekräftigung des Hauptthemas bietet. Wir haben sie mit großer Begeisterung in unser Repertoire aufgenommen und im Laufe der Jahre mehrmals unserem Publikum dargeboten.

3 Swatowatz von Herbert Bausewein

Orchester II am 13.03.2005, Frühjahrskonzert in Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt

Swatowatz ist der 2. Satz der Zwei Jugoslawischen Tänze von Herbert Bausewein und ein Beispiel dafür, wie gut traditionelle Volksweisen mit dem Akkordeon-Orchester klingen, ohne oberflächlich folkloristisch zu sein.

4 Balkan-Impressionen von Gerhard Mohr

Orchester Akkordeana am 25.03.2007, Frühjahrskonzert in Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt
Ebenfalls auf Themen vom Balkan baut dieses sinfonische, sehr farbige Werk auf. Lyrische Passagen wechseln sich mit ausgelassenen Tänzen ab.

5 Trollhochzeit von Tillo Schlunck

Orchester II am 24.03.2001, Konzertreise nach Freiburg
Trolle treiben überall ihren Schabernack – die meisten in Norwegen, ein paar aber auch im Akkordeonorchester auf der Trollhochzeit aus der Suite „Nordische Märchenbilder“.

6 Inmortal - In memoriam A.P. von Hans Boll

Orchester II am 13.03.2005, Frühjahrskonzert in Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt
Inmortal ist ein Stück für Akkordeonorchester und Klaviersolo. Hans Boll komponierte es als Hommage an Astor Piazzolla und in Gedenken seines Todes im Jahr 1992. Das Orchester beginnt über meditativen Figuren des Klaviers, nimmt dann aber die



Die Akkordeana CD „1999-2009“

temperamentvollen Elemente des Tango Nuevo auf und steigert sich zu einem feurigen Tango. Den Solopart am Klavier spielt Ilona Weimer.

7 Libertango von Astor Piazzolla (Arrangement Thomas Bauer)

Orchester II am 24.03.2001, Konzertreise nach Freiburg

Tief in die Welt des Tango Nuevo tauchen wir mit dem Libertango ein. Astor Piazzolla (1921 – 1992) hat diese Musikrichtung, die sich aus dem klassischen argentinischen Tango entwickelt hat, begründet und berühmt gemacht.

8 Hommage à Jaques Brel, (Arrangement Claude Thomain)

Orchester Akkordeana am 13.03.2005, Frühjahrskonzert in Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt

Aus den Werken des berühmten Jacques Brel (1929 – 1978) ist dieses Medley entstanden, das wunderbar die verschiedenen Stimmungen des französischen Chansons wiedergibt – melancholisch, lebenslustig, charmant. Nebenbei kann man wundervolle harmonische Figuren entdecken.

9 West Side Story von Leonard Bernstein, Arrangement von Heinz Ehme

Orchester Akkordeana am 26.03.2006, Frühjahrskonzert in Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt

Heinz Ehme hat auf sehr abwechslungsreiche und mitreißende Weise die Melodien quer durch die West Side Story miteinander verbunden und so nahezu eine Kurzfassung des Musicals erstellt. Das fetzige Arrangement ist für Spieler und Zuhörer gleichermaßen unterhaltsam.

10 El Choclo von Angel Gregorio Villodo, Arrangement von Ralf Schwarzien

Ensemble Akkordeana am 26.03.2006, Frühjahrskonzert in Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt

El choclo ist ein Tango Argentino von 1903 aus der Feder von Angel Gregorio Villodo und begeistert durch eingängige Rhythmik, Melodik und gute Tanzbarkeit.

11 – 14 New Orleans Suite von Ralf Schwarzien

Orchester Akkordeana am 26.03.2006, Frühjahrskonzert in Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt

Ralf Schwarzien, ein Komponist von Akkordeonmusik der neueren Generation, hat in der New-Orleans-Suite Musik aus dieser berühmten kosmopolitischen Stadt verarbeitet. Im 1. Satz finden sich die Umzüge der Street Bands („The french quarter“). Ein Rundgang durch den Stadtteil „Garden District“ mit seinen herrschaftlichen Villen und vielen Parks verbirgt sich im 2. Satz und im 3. Satz genießt man den „Sunset at the Mississippi“: Der Fluss fließt träge unter alten Bäumen hindurch und man schlüft einen Cocktail, während sich die untergehende Sonne in allen Farben im Wasser widerspiegelt... Im 4. Satz „Fais Do-Do“ schließlich heißt es eigentlich übersetzt „Mach ein Schläfchen“. Es passiert aber das Gegenteil: Man fühlt sich versetzt in eine ausgelassene Feier mit Cajun-Musik und kreolischem Essen.

15 Nonstop von Heinz Ehme

Orchester I am 14.03.1999, Konzert zum 50-jährigen Jubiläum, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt

Nonstop, ein Jazz-Standard von Heinz Ehme, ist

Die Akkordeana CD „1999-2009“

schon lange in unserem Repertoire. Es erinnert an die Zeit, als die Akkordeana unter der unvergessenen Leitung von Rudi Kircher gejazzt hat. Der Solopart wird von Ulrike Zeiler gespielt.

16 Nina von Fred Hector, Arr. Heinz Ehme

Ensemble Akkordeana am 09.03.2008, Frühjahrskonzert in Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt

Mit Fred Hector, der sich von Hamburg aus um die deutsche Akkordeon-Szene verdient gemacht hat, verband die Akkordeana bis zu seinem Tode eine gute Freundschaft. Er hat diesen jazzigen Walzer mit Variationen komponiert und seiner Tochter Nina gewidmet. Besonders ergreifend war es für uns, dass bei der Aufführung seine Ehefrau und seine Tochter Nina anwesend waren.

17 Promenade Party von Claude Thomain

Orchester I am 14.03.2004, Frühjahrskonzert im Clara-Schuhmann-Saal, Philanthropin, Frankfurt
Zum Ausklang noch ein Stück von der anderen Seite des Rheins: Claude Thomain und mit ihm die Akkordeana legen mit Promenade Party als Zugabe eine flotte Sohle aufs Parkett.

Zu den Besetzungen:

1999-2004 spielte die Akkordeana in 2 Orchesterformationen:

Orchester I unter der Leitung von Franz Weimer

Orchester II unter der Leitung von Galina Weimer

2005 haben wir die Formationen neu organisiert:

Ensemble Akkordeana unter der Leitung von Franz Weimer

Orchester Akkordeana unter der Leitung von Galina Weimer

Unsere Freundschaft mit dem Straßburger Akkordeon-Orchester

Zustande kam der Kontakt mit dem Straßburger Akkordeon-Orchester über die elsässischen Wurzeln unseres damaligen Dirigenten, Herrn Kircher. Herr Chalot war Dirigent, Herr Schwing Präsident des Straßburger Akkordeon-Orchesters, als 1972 zum ersten Mal ein Austausch der beiden Jugendorchester statt fand.

Die Unterbringung erfolgte in Familien, ich war damals zu Gast bei Familie Schwing, deren Tochter Corinne ebenfalls die 1. Stimme spielte. Das Konzert ebenso wie die Übernachtung fanden jedoch in Obernai statt, privat in einem größeren Gebäude



Unsere Freundschaft mit dem Straßburger Akkordeon-Orchester

mit Innenhof, das Platz für das halbe Jugendorchester bot. Die anheimelnde Umgebung gepaart mit elsässischem „savoir vivre“ trieb uns zu später Stunde noch zu poetischen Vorträgen an. Am nächsten Tag war das Konzert in Obernai, zum ersten Mal spielten wir im Freien. Dank der vorsichtshalber eingepackten Wäscheklammern kam es auch zu keiner Panne. Die Kulisse (siehe Bild vorherige Seite) und die unüberschaubare Anzahl an Zuschauern war ebenso beeindruckend wie die unzählig vielen Gugelhupfe und der Wein nach dem Konzert.

Bei einem weiteren Besuch der beiden Orchester der Akkordeana war das Jugendorchester in der Jugendherberge in Kehl untergebracht. Beim Auftritt des großen Orchesters ebenfalls in Obernai hätte Willi beinahe seinen Einsatz während des Konzerts verpasst, da man ihm den Zutritt zur Bühne verwehren wollte. Er konnte jedoch versichern, dass der Schuss aus seinem Revolver zum Stück „Champagnergalopp“ gehörte. Danach jedenfalls fanden sämtliche Konzerte in Straßburg statt.

1981 war das letzte Konzert mit Rudi Kircher in Straßburg. Seit 1982 bzw. 1983 sind Franz und Galina Weimer unsere Dirigenten und auch in Straßburg hat René Chalot den Dirigentenstab an Denis Daefler weitergegeben. In den Jahren 1984, 1997, 1998, 2002 und 2003 fand ein regelmäßiger Austausch unserer Orchester statt, bei dem das Musizieren und die Gastfreundschaft in Straßburg wie in Frankfurt gleichermaßen Höhepunkte sind.



L'Ensemble d'Accordéons de l'III Strasbourg – Robertsau

Gerne fahren wir jedes Jahr nach Straßburg, um dort das Frühjahrskonzert zu hören, und wie immer

bei solchen Anlässen wird anschließend mit Gugelhupf und dem „verre de l'amitié“ (Freundschaftsgläschen) auf das Konzert angestoßen. Über all die Jahrzehnte wird die Tradition des Musizierens mit Gastfreundschaft und Herzlichkeit verbunden, so dass wir uns bereits jetzt auf unser Konzert im Mai 2009 in Straßburg sehr freuen.

Martina Halling

Die Akkordeana auf dem „Barfußpfad“

Die Mitglieder der Akkordeana harmonieren nicht nur beim Musizieren sehr gut miteinander. Nicht wegzudenken und sehr wichtig sind uns auch die gemeinsamen Unternehmungen und Ausflüge, bei denen das Akkordeon zuhause bleiben muss.

Auf dieser Seite haben wir Impressionen aus dem Jahr 2008 zusammengestellt, die beim traditionellen Sommergrillfest und beim Ausflug auf den Barfußpfad in Bad Orb entstanden sind.



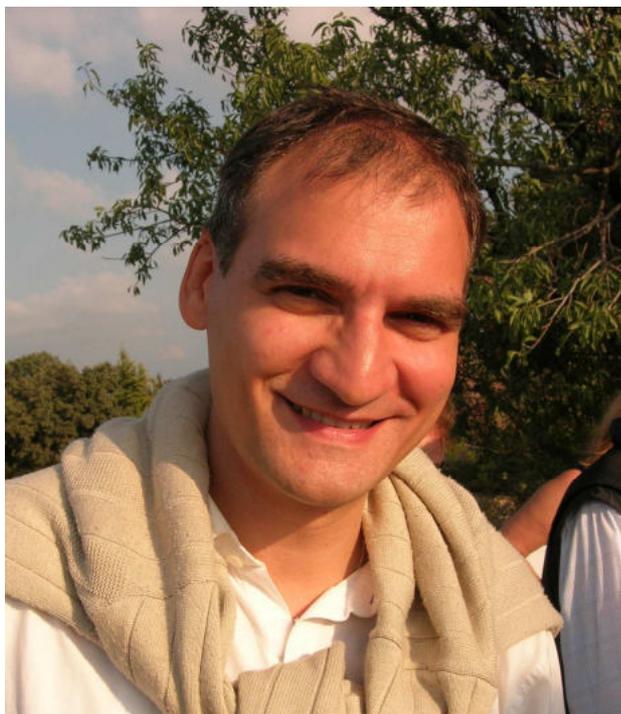
Die Akkordeana auf dem „Barfußpfad“



60 Jahre Akkordeana...

Erinnerungen eines „aktiven, nicht-musizierenden“ Mitglieds

Als ich kürzlich meinen Mitgliedsausweis der Akkordeana herauskramte, da staunte ich nicht schlecht: Dort steht, dass ich seit September 1980 Vereinsmitglied bin, das heißt also, beinahe die Hälfte der 60 Jahre, die wir in diesem Jahr feiern. Von daher kann es gar keine Frage sein: Die Akkordeana ist jung!



Wenn ich beschreiben soll, wie meine Mitgliedschaft aussieht, dann ist das gar nicht so leicht: Ganz offensichtlich bin ich kein aktiv musizierendes

Mitglied (man sollte mich heute nicht darum bitten „oh, spiel doch bitte mal was!“ – das Resultat wäre verheerend und die Tasten des Akkordeons würden vor Scham rot anlaufen. Andererseits könnte man natürlich sagen, dass es ja durchaus auch moderne Akkordeonstücke gibt, die... naja, schweigen wir, das ist ja dann gewollt „schief“). Ich möchte mich selbst aber auch nicht als „passives“ Mitglied beschreiben, denn in diesem Begriff finde ich mich auch nicht wieder. Vielleicht bin ich eher ein „aktives, nicht-musizierendes Mitglied“?!

Als ich 1980 als „musizierendes Mitglied“ anfang, durfte ich noch Herrn Kircher erleben und in meinen Erinnerungen ist das Bild eines liebevollen Patriarchen, der – je nach Witterung durchaus auch hemdsärmelig und mit Hosenträgern angetan – auf seinem Podest thronte und von dort das Orchester dirigierte. Unter ihm konnte ich meine ersten Konzerterfahrungen machen und wurde bald auch mit einem funkelneuen großen Akkordeon ausgestattet, mit dem ich viele Stunden des Übens verbrachte, um mich seiner auch „würdig“ zu erweisen!

Den Schock, den der plötzliche Tod Herrn Kirchers für die damals schon langjährigen Mitglieder bedeutete, kann ich heute annähernd nachempfinden: Eine prägende Persönlichkeit ist nicht mehr da – wie geht es weiter? Kann es überhaupt weitergehen?

Es konnte – und der Wechsel zu Galina und Franz Weimer bedeutete wirklich einen Neubeginn. Ich war immer nur Spieler des Jugendorchesters (im

60 Jahre Akkordeana...

Laufe der folgenden Jahre haben sich unterschiedliche Namen für die beiden Gruppen gebildet – am besten sagt man die „Franz-Gruppe“ und die „Galina-Gruppe“!) und Galina verstand es gut, etwaige noch schlummernde Akkordeon-Talente in mir zu wecken.

Der Beginn des Studiums markierte eine erste Zäsur: Ich trat, um katholischer Priester zu werden, in das Priesterseminar St. Georgen in Frankfurt ein und begann mein Theologiestudium. Gott sei Dank war meine Teilnahme an den Proben noch ziemlich problemlos möglich und meine Studienkollegen wurden durch mein Üben mit Akkordeonklängen vertraut – „Ach, Du spielst gar keine Schuhplattler?!“ „Willst Du zum Musikantenstadl?“ – und wussten bald, dass der große Koffer keine Schreibmaschine barg (die in dieser Größe zu dieser Zeit durchaus Eindruck gemacht hätte!) und es durchaus auch klassische Akkordeon-Musik gibt. Anders wurde es 1986: Ich wechselte meinen Studienort und Rom wurde für neun Jahre meine Heimat. Wenn ich im Sommer oder an Weihnachten nach Hause kam, dann wurde der Kontakt zu einigen Akkordeana-Freunden gepflegt und ich blieb auf dem Laufenden. Und wie schön: als ich 1991 in Rom zum Priester geweiht wurde, war auch die Akkordeana durch eine Abordnung vertreten. Die Tage sind uns alle noch in unvergesslicher Erinnerung: die fröhlichen Abende („hol doch mal den Grappa“) und vor allem nicht enden wollende Stadttouren!

Als ich 1995 wieder nach Deutschland kam, wurde ich als Kaplan (das ist der „Lehrling“ eines Pfarrers)

glücklicherweise in Frankfurt eingesetzt („unser Mann am Dom!“), aber nach anfänglichen Versuchen, mit dem aktiven Musizieren wieder anzufangen, wurde bald klar: Ein regelmäßiger wöchentlicher Abendtermin ist für mich nicht einplanbar. So wurde – ich weiß gar nicht von wem – die Idee geboren: „Könntest Du bei unserem Konzert nicht durch das Programm führen?“ Klar! Und so bleib es dabei („ach, der ist das!“, mag jetzt so mancher Leser denken). Möglicherweise dachte man sich, dass ich ja von Berufs wegen reden und hier und da durchaus auch „moderieren“ muss (auch wenn das in meinem Alltag in einem anderen Sinne gemeint ist), davon kann die Akkordeana doch profitieren.

Ich weiß nicht genau, wie oft ich diesen Dienst schon tun durfte, aber er hat mir immer Freude gemacht und gerne bleibe ich „dabei“. Als ich im Sommer 2000 in Frankfurt eine eigene Pfarrei übernahm, wurde noch ein anderes Projekt „geboren“: Ein Pfarrer bewohnt normalerweise ein Pfarrhaus mit ansehnlichem Garten – da können wir doch im Sommer wunderbar gemeinsam feiern! Das haben wir seither regelmäßig getan und nachdem ich nun seit beinahe zwei Jahren in Eltville im schönen Rheingau gelandet bin, sind diese Feste um eine Attraktion reicher: Hier gibt's einen Weinkeller...!

Es wird hoffentlich verständlich, warum ich mich als „aktives, nicht-musizierendes Mitglied“ fühle und ich freue mich mit allen Mitgliedern und Freunden des Vereins 60 Jahre Akkordeana zu feiern. Wie schön!

Dr. Robert Nandkisore

Meine Ziehharmonika

Ich dürfte etwa acht Jahre alt gewesen sein, als mir meine Tante aus Hermannstadt zu Weihnachten eine kleine Ziehharmonika schenkte. Sie hatte Blechknöpfe, einen Balg aus Pappe und war mit farbigem Stanniolpapier verziert. Da ich das kleine Instrument recht schnell beherrschte, dieses sich aber wegen des einfachen Materials schon bald in Bruchstücke auflöste, beschloss meine Eltern, mir ein „richtiges Akkordeon“ zu kaufen. Das sollte aber noch eine geraume Zeit dauern, denn im Osten und Westen tobte der Krieg, weshalb Musikinstrumente Mangelware darstellten. Schließlich war es dann soweit und zu irgendeinem festlichen Anlass erhielt ich ein kleines Piano-Akkordeon mit 12 Bässen.

Obwohl ich von meinem Geigenunterricht her bereits Noten lesen konnte, spielte ich auf dem Akkordeon vorerst nur auswendig (wild). Später nahm ich einige Unterrichtsstunden bei einer jungen Akkordeonspielerin, die mir mit dem Spielen nach Noten etwas „Kultur“ beibrachte.

Trotz meiner damals noch äußerst bescheidenen Künste konnte ich meine Ziehharmonika schon bald umfangreich einsetzen. Da waren einmal die Ausflüge und sonstigen Veranstaltungen der Schule, wo meine Quetschkommode stets mit von der Partie war oder die kleinen Stelldicheins, wenn junge Frauen und Mädchen abends nach getaner Arbeit auf einer Gartenbank ihre Lieder sangen. Hinter dem Haus unter der großen Linde und vor dem Haus auf der Stiege oder auf dem Holzschober spielte ich gerne, wenn das Wetter schön war und ich Zeit hatte.

Nun war in der Zwischenzeit der furchtbare Krieg zu Ende gegangen und einigen Soldaten war es gelungen, kurzfristig wieder in ihre Heimat zu gelangen. Da war der Emil aus der Nachbarschaft, dem dieses Glück zuteil geworden war. Er spielte gerne auf seiner Geige, so dass wir jetzt öfters zusammen musizierten. Doch bald folgte das neue Schreckgespenst, die Vertreibung, und zerstörte diese Idylle wieder.

Im Jägerndorfer Lager an der Troppauer Straße waren Emils Familie und ich mit meinen Eltern und vier Geschwistern neben weiteren Familien in einer Baracke untergebracht. An die Ankunft dort erinnere ich mich noch sehr gut. Die Gedanken daran, dass wir noch vor zwei Stunden auf Haus und Hof waren und nun der Weg ohne Rückkehr in die Fremde und in eine ungewisse Zukunft führen sollte, verursachte sehr beklemmende Gefühle. In dieser gedrückten Stimmung öffnete Emil seinen Geigenkasten und rief mir zu: „Hans, pack´ deine Harmonie aus“. Doch das Spielen wurde bald unterbrochen. Unsere Baracke stand nahe am Stacheldrahtzaun, der entlang des Bürgersteiges der Troppauer Straße verlief. Ein älterer Herr hatte uns gehört und kam herein – als Tscheche hatte er Zutritt zum Lager. Er schimpfte mit uns, etwa: „Wie können Sie in einer solchen Situation noch Musik machen“.

Nach einigen Tagen hatten wir uns eingelebt. Abends versammelten wir uns in einer leeren Baracke, und der eine oder andere spielte ein Instrument. Manchmal waren sogar Wachposten dabei. So kam es, dass gelegentlich einer von ihnen zu mir sagte: „Du morgen wieder spielen“. Meine Antwort

Meine Ziehharmonika

war dann: „Nein, geht leider nicht, muss morgen arbeiten“. Darauf seine Antwort: „Brauchst Du nicht arbeiten, wenn Du spielen“. Auf diese Weise war der nächste Tag gerettet. Ich ging dann in der Stadt spazieren (selbstverständlich mit „N“ auf der Jacke) und brauchte nicht umsonst Knochenarbeit verrichten.

Nach dreiwöchigem Lageraufenthalt erfolgte die letzte Gepäckkontrolle vor dem Abtransport nach Deutschland. Dazu mussten sich die Barackeninsassen auf dem Hof aufstellen und zwei unbekannte Kontrolleure inspizierten das Gepäck in Gegenwart des Barackensprechers. Nach wenigen Minuten wurde ich in die Baracke gerufen. Einer der Kontrolleure – bereits stark angetrunken – zeigte auf mein Akkordeon: „Gehört das Dir?“ Ich nickte „Wenn kannst Du spielen, darfst Du behalten, sonst musst Du da lassen“. Ich schnallte mir die „Kiste“ um und intonierte mit viel Schwung einige bekannte Stücke. Mein Akkordeon und auch die Geige konnte ich auf die weite Reise mitnehmen.

Nach drei Tagen Bahnfahrt im Viehwaggon trafen wir Ende Oktober 1946 in Ulm an der Donau ein. Im Ulmer Lager befanden sich damals ca. 2.500 Menschen. Auch hier versammelten wir uns abends in irgendwelchen Räumen und machten Musik. Auf Umwegen landeten wir schließlich in Kornwestheim bei Stuttgart – zunächst wieder in einem Lager. Ein dort tätiger Elektriker beschaffte mir leihweise ein größeres Akkordeon und brachte mich zu einem Musiklehrer.

Hier machte ich gute Fortschritte, übte aber auch

fleißig. Bald wurde ein Akkordeonorchester gegründet, in dem ich mitspielte. Neben dem Orchester, in dem schon etwas anspruchsvollere Musik gespielt wurde, bestand noch eine Gruppe für die jüngeren Spieler. Unter diesen fiel mir ein großes, besonders schlankes Mädchen auf, wenn es so zwischen dem kleinen „Gemüse“ herumhüpfte. Ich werde auf sie später noch zu sprechen kommen.

Kornwestheim hat - auch heute noch - einen sehr bekannten Musikverein (Streichorchester und Blasinstrumentorchester). Dieser gründete damals noch ein Jugendorchester, bei dem ich mich im Alter von rund 18 Jahren bewarb, ein Blasinstrument zu erlernen. Dazu kam es aber nicht, denn man steckte mich gleich in das Streichorchester zu den Kesselpauken.



Nun war ich schon einmal am Schlagzeug und wurde deshalb auch öfters bei der Blechmusik eingesetzt. Da ich noch Tanzmusik machte – Salonorchester und kleinere Besetzungen und auch solo – war mein Terminkalender randvoll.

Meine Ziehharmonika

Mein Musiklehrer fuhr jedes Jahr zu den „Trossinger Musiktagen“. Zwei oder dreimal bin ich mitgefahren. Hier konnte ich die berühmten Persönlichkeiten der Harmonikawelt aus der nächsten Nähe kennen lernen, wie beispielsweise Hugo Hermann, Rudolf Würthner, Fritz Dobler, Friedrich Haag, Will Glahe und natürlich den Altmeister Her-



mann Schittenhelm. Mit Schittenhelms war mein Musiklehrer gut befreundet und dort öfters eingeladen. Eine Woche lang habe ich sogar dort übernachtet. Da passierte es einmal, dass nachts – ich schlief auf einer Couch – an meinen Füßen etwas herum wuselte. Es war Fifi, der durch die leicht ge-

öffnete Tür geschlüpft war und auf sein Stammplätzchen wollte.

Während der Musiktage wurde neben vielen Konzerten und Vorträgen noch Privatunterricht in Akkordeon sowie Gruppenunterricht in Mundharmonika, diatonischer Handharmonika, Chorgesang und Dirigieren angeboten. Letzteres durfte ich auch einmal beim Würthner-Orchester, während der „Große Meister“ neben mir stand. Einmal beim Chorgesang – ich war im Bass eingeteilt – brach der Dirigent plötzlich ab und stellte fest: „in den Bässen singt einer eine Oktave zu tief“. Ich war dieser „Eine“ und eigentlich sogar ein bisschen stolz auf diesen Patzer.

Ein Konzert ist mir noch sehr gut in Erinnerung: Es war Larry Adler aus den USA mit seiner Mundharmonika. Er war eigentlich Komponist für Filmmusik, hatte sich aber in das kleine Instrument sehr verliebt und beherrschte es mit erstaunlicher Virtuosität. An jenem Abend spielte er u.a. mehrstimmige Stücke von Bach. Die sehr fachkompetenten Zuhörer rätselten darüber, wie man auf einem so kleinen, einfachen Instrument so schwierige Musik spielen kann. Larry Adler lebte bis vor einigen Jahren noch in Wiesbaden.

Neben so schönen Erlebnissen gab es natürlich gelegentlich auch Pleiten und Pannen. In Kornwestheim befand sich nach dem Kriege ein Durchgangslager für Personen aus Berlin und der Ostzone. Eines Tages wurde ich auf der Straße von einem Herrn gefragt, ob ich am Abend bei einer Veranstaltung in diesem Lager mitwirken könne. Schnell hol-

Meine Ziehharmonika

te ich mein Akkordeon und schon ging es ans Proben. Jetzt erfuhr ich erst, um was für eine Veranstaltung es sich hier handelte. Der durch Rundfunk damals sehr bekannte Hans Günther Neumann mit seinen Insulanern – ebenfalls Lagerinsassen – hatte einen bunten Abend arrangiert. Man brachte mich mit einem Kammersänger zusammen, der Stücke aus dem „Vogelhändler“ vortragen wollte. Außerdem traten noch Artisten und Jongleure auf, alles in allem erstklassige Künstler und Profis. Nun kam, was kommen musste: Ich war diesen Ansprüchen bei weitem nicht gewachsen. Der Conferencier, natürlich auch ein Profi, sprach von einem „Duell zwischen Gesang und Akkordeon“.

Aus beruflichen Gründen zog ich 1954 nach Bad Homburg. Beim Erkunden der Stadt Frankfurt stieß ich auf die „Hohner-Harmonikaschule Geisel“ am Palmengarten. Bald meldete ich mich bei Frau Geisel zum Unterricht an.

In meiner zeitweisen Einsamkeit als Junggeselle erinnerte ich mich wieder an die schlanke Akkordeonspielerin aus Kornwestheim. Sie hatte sich in der Zwischenzeit zu einer attraktiven jungen Dame gemausert. Seit 51 Jahren sind wir ein Ehepaar, haben drei verheiratete Kinder und neun Enkel.

An den Akkordeonunterricht bei Frau Herta Geisel denke ich gerne. Sie war eine absolute Könnerin und eine ausgezeichnete Pädagogin. Leider musste ich nach ca. 1 ½ Jahren mein Akkordeon wieder in die Ecke stellen, denn meine berufliche Tätigkeit erforderte (Abend-)Studium und umfassende Weiterbildung. So vergingen knapp sieben Jahre, bevor

ich meinen Unterricht bei Frau Geisel wieder aufnehmen konnte.

In der Zwischenzeit hatte sich aber bei uns zuhause und in Geisels Schule vieles geändert. Auch ließ mir mein Beruf nur noch wenig Freizeit, so dass ich nach ca. einem Jahr meinen Akkordeonunterricht beenden musste. Im Orchester, das Herr Geisel leitete, spielte ich jedoch mit. Es folgten Mitgliedschaften im Eschborner und Sindlinger Akkordeonorchester und beim Akkordeonorchester „Frankfurter Berg“. Zwischendurch hatten wir uns zu fünft zu einem Ensemble namens „GROWEJO“ zusammengefunden, wo wir mit anspruchsvolleren Stücken eine Reihe von Engagements bestreiten konnten.

Seit mehreren Jahren bin ich Mitglied bei der „Akkordeana“. Hier habe ich mich gut eingelebt und fühle mich unter Franz, Galina und den meist viel jüngeren Spielern recht wohl und hoffe trotz gesundheitlicher Einschränkungen noch einige Zeit mitspielen zu können.

Das Akkordeon hat mich seit der Kindheit durch mein mittlerweile 77 Jahre währendes Leben begleitet. Wie bei älteren Menschen allgemein die Gedanken häufiger nach rückwärts gerichtet sind, so denke ich jetzt öfters zurück an meine Jugendzeit mit meiner Ziehharmonika und an meine geliebte Altvaterheimat.

Johann Seidel

Wie wir zur Akkordeana gekommen sind

Was ist wichtiger und schöner für ein Orchester, als neue Spieler zu gewinnen, die frischen Wind in die Spielergemeinschaft bringen? Wir haben deshalb unsere „Neuzugänge“ der letzten Jahre gebeten zu berichten, wie sie zur Akkordeana gekommen sind.

La Java Bleue

Dass ich in meinen späten Tagen zum Akkordeon griff, rührte sicherlich aus dem immer wiederkehrenden Klang der Lieder meiner früheren Heimat Frankreich, mal melancholisch, mal fröhlich, tänzerisch oder schelmisch, und sicher vom wehmütigen bis mitreißenden Klang der östlichen Volksmusik. Ich wollte gern in von mir geliebten melodischen Aires wie „La java bleue“ baden. Also fing ich an zu lernen.

Als ich endlich „La java bleue“ in meinem Repertoire hatte, war ich gefangen, und es nahm ganz andere Dimensionen an.

Angeregt durch einen zarten Hinweis meines geschätzten Lehrers besuchte ich zum ersten Mal in der Musikhochschule Frankfurt ein Konzert der Akkordeana.

Mein erster Gedanke war: Wenn *ein* Akkordeon so viel Kraft hat, so viel Lärm machen kann, was wird das bei zwanzig oder gar fünfundzwanzig solchen Instrumenten werden? Aber – was für eine Überraschung – eine völlig neue Entdeckung! Es war Musik, schön ausgesucht, schön gespielt, harmonisch, sie füllte den Raum und entzückte das Ohr.

Jetzt wurde das Alleinspielen manchmal öde. Ich folgte dem Vorschlag meines Lehrers, an einem

Akkordeon-Workshop in der Musikschule teilzunehmen.

Und ich entdeckte bei diesem Workshop, den ich mit Halbzittergefühlen begann, dass ich mit anderen vor anderen spielen konnte, ohne die schreckliche Angst des Vorspielens, die ich als Kind beim Klavierspielen einst erlebt hatte (ein Alptraum!).

Bei diesem Workshop war meine Stimmennachbarin eine Akkordeana-Spielerin, und sie sprach von der Akkordeana, und wir sprachen mit der Akkordeana-Orchester-Leiterin, und wir sprachen mit meinem Lehrer, dem Leiter des Akkordeana-Ensembles, und wir sprachen ... schließlich landete ich – nach dem jährlichen Konzert – im Orchester der Akkordeana.

Oh, oh! Die erste Probe! Zum Glück: nette Gesichter (Akkordeonisten sind sympathisch), netter Empfang.

Neue Stücke für alle, und es geht los. Alle spielen. Sie spielen ganze, halbe, Viertelpausen, Viertel-, Achtel- oder Sechzehntelnoten, einfach so, es fließt. Und ich: völlig verloren. Da merke ich (als wäre es das erste Mal in meinem Leben), ich muss zählen! Und das muss ich lernen, so betagt wie ich bin!

Jetzt zähle ich und zähle. Und plötzlich wird mir bewusst, dass nur mein Fuß zählt, dass ich mich von der Musik tragen lasse. Das ist ein schönes Gefühl.

Um die niedlichen, zahlreichen runden Knöpfchen

Wie wir zur Akkordeana gekommen sind

links am Akkordeon, deren Ordnung so viel Kopferbrechen macht, braucht man sich im Orchester nicht zu kümmern. Das ist schon mal was. Den Balg aber, die Seele des Akkordeons, den hat die linke Hand zu bewegen, und das ist die eigentliche Kunst! „Der Ton macht die Musik“, aber hier der Balg!

Die rechte Hand? Sie muss nur blindlings, nein blindrechts rauf und runter, den Takt und die Pausen beachten. Man könnte denken, sie sei jetzt frei zu hantieren. Pustekuchen. Da ist noch eine ganze Batterie von quadratischen Knöpfen, die Register, und die muss man im richtigen Moment wie ein Blitz treffen, und das auch noch ohne Knacksen.

Jetzt kommt das Konzert. Mein erstes Konzert. Wir sitzen alle da oben, auf der Bühne. Kein programmiertes Zittern. Ich staune, dass ich ohne Aufregung mitmachen kann. Das danke ich der sicheren Führung, den netten Mitspielern und Mutmachern. Ich fühle mich wohl. Da entstand – und so ist es bis heute – Freude und sogar ein bisschen Stolz, dass ich zu dieser gemeinsamen Musik gehöre.

Jeanne Hilgenfeld

Es war einmal... das Jahr 2002

Oberhessin suchte außer Arbeit in Frankfurt auch Anschluss an ein Akkordeon-Orchester.

Bevor ich auf die Akkordeana aufmerksam wurde, hatte ich mir mehrere Konzerte verschiedener

Frankfurter Akkordeon-Orchester angehört. Dann kam der Tipp von einem Arbeitskollegen, dass da im März ein Konzert der Akkordeana in der Hochschule für Musik stattfinden sollte. Also dann, machte ich mich sonntagsmorgens auf nach Frankfurt!

Nur einem glücklichen Zufall habe ich es zu verdanken, dass ich das Konzert dann überhaupt hören konnte: Ich hatte keine Karte vorbestellt und das Konzert war restlos ausverkauft! Welch Glück, als ich dann mitbekam, dass zwei vorbestellte Karten nicht abgeholt worden waren und ich eine davon ergatteren konnte!

Um es kurz zu machen: Konzertprogramm und Orchester hatten mich überzeugt. Es folgte eine kurze telefonische Kontaktaufnahme und dann kam meine erste Probe. Ich bin von Allen sehr herzlich aufgenommen worden und fühlte mich von Anfang an sehr wohl (tue ich immer noch :-)).

Nur – etwas hat mich anfangs doch etwas irritiert: In jeder der ersten Proben gab es nicht nur Orchesterliteratur vom Feinsten, oh nein, sondern auch kulinarische Genüsse vom Allerfeinsten. Sehr gewöhnungsbedürftig für mich! Anlässe, beides zu verbinden, finden sich bei der Akkordeana fast immer. Außerdem: Wo gibt es das denn schon, dass bei einem Verein die Rezeptsammlung fester Bestandteil einer Festschrift ist?

Annette Aff

Wie wir zur Akkordeana gekommen sind

Wie ich zur Akkordeana kam...

Fünf Jahre nun und noch viel mehr
Seit ich aus Bayreuth kam hierher
In die schöne Stadt am Main
Bei Fiat stellte man mich ein
Eines Tages gegen Vier
Traf ich just an dem Kopier-
Apparat Martina, die
Konzentriert mit Akribie
Noten zum Kopier'n reinsteckte
Was in mir die Neugier weckte
Ich fragte sie „Was ist denn das?“
Sie meinte nur „ein großer Spaß:
Akkordeonkunst in 'nem Orchester
Frankfurt, Nähe Zoo, mein Bester
Abwechslungsreiche Spielerei
Komm doch einfach mal vorbei!“
Da ich schon seit vielen Jahren
Große Freude konnt' erfahren
Durch das Spielen des Akkor-
-deons, nahm ich mir dann vor
mittwochs auf 'ne Prob' zu gehen
Um Akkordeana live zu sehen
Dieses hab' ich dann getan
Und so fing die Chose an
Es hat mit gleich sehr gut gefallen
schöne Lieder und vor allem
viele angenehme Leute
tja, nun bin ich hier und heute
froh mit im Verein zu sein
und stimm' mit allen überein
weit're 60 Jahre noch
Akkordeana lebe hoch!

Sven Bergmann

Die Suche nach dem perfekten Orchester

Als ich vor knapp vier Jahren aus beruflichen Gründen in den Großraum Frankfurt zog, machte ich mich natürlich auch gleich auf die Suche nach einem neuen Akkordeonorchester, um nicht aus der Übung zu kommen. Die Suche gestaltete sich allerdings schwieriger als gedacht.

Zunächst suchte ich mein Glück im Internet. Einige Orchester-Seiten fand ich ziemlich abschreckend, andere nichtssagend, von den übrigen Orchestern habe ich dann zumindest eines besucht. Die Probe hat mir aber gar nicht gefallen, so dass ich beschloss, das Ganze systematischer anzugehen. Ich schrieb also den Deutschen Harmonika Verband in Trossingen an, mit der Bitte mir eine Liste der Frankfurter Akkordeonorchester zukommen zu lassen.

Nach ein paar Tagen erhielt ich einen freundlichen Brief, dass man mir „aus Datenschutzgründen“ keine Adressliste zukommen lassen könne, und ich möge mich doch bitte an den Hessischen Landesverband wenden. Nanu? Handelt es sich bei Akkordeonorchestern um Geheimverbände? Und welchen Missbrauch kann man mit Adressen von Orchestern treiben? Etwa eine unberechtigte Lieferung nicht bestellter Akkordeons? Und vor allem: Gelten die „Datenschutzgründe“ für den Hessischen Landesverband etwa nicht?

Wie auch immer, der Brief enthielt freundlicherweise die Kontaktdaten von Herrn Klein, dem Hessischen Landesvorsitzenden, den ich auch gleich

Wie wir zur Akkordeana gekommen sind

anrief. Er war am Telefon sehr nett zu mir und schickte mir wenige Tage später eine lange Liste seiner Akkordeonorchester-Empfehlungen für mich.

Ziemlich am Anfang der Liste stand die Akkordeana, deren Mittwochs-Probe ich kurz darauf besuchte. Galinas temperamentvolles Dirigat hat mir gleich gefallen, so dass ich bereits in der nächsten Probe mitspielte. Inzwischen bin ich auch in Franzens Ensemble und in den Vorstand eingerückt.

Claudia Bauer

Wie ich zur Akkordeana kam

Die Akkordeana ist bereits mein dritter Akkordeonverein. Angefangen hat alles im Dezember 1986 als meine Eltern mich zu einer Weihnachtsfeier des 1. Akkordeon Orchesters Emmendingen mitnahmen. Ich war sofort begeistert und wollte auch gleich mitspielen. Meine erste Unterrichtsstunde war dann im Januar 1987. Nach einigen Höhen und Tiefen während meiner Jugend wurde das Akkordeon zu einem Teil von mir, bei dem ich mich ablenken und entspannen konnte. Daher bin ich auch während des Studiums zu meinem zweiten Verein, den Harmonika Freunden Aalen gewechselt. In den Klausurzeiten fand ich beim Akkordeonspielen die nötige geistige Abwechslung.

Im Anschluss hat es mich beruflich neu in die Rhein - Main-Region verschlagen. Nach neun Monaten Pause wurde die Lust am Spielen wieder so groß, dass ich mich im „WWW.“ auf die Suche nach ei-

nem neuen Verein gemacht habe. Über die Homepage des DHV Hessen habe ich Kontakt zu Kurt Kirchhof bekommen, der mich zu den Proben der Akkordeana eingeladen hat. Da die Mitspieler mich sofort herzlich aufgenommen haben und das gehobene Niveau und die Stückeauswahl der Akkordeana überzeugten, bin ich im Juli 2007 beigetreten.

Weil ich beruflich viel unterwegs bin, freue ich mich über jede Probe, bei der ich teilnehmen kann und nehme dafür auch die lange Parkplatzsuche am Gagern-Gymnasium gerne in Kauf.

Sebastian Graf

Die Akkordeana im September 2008



Aktive Spieler von links nach rechts:

Elke Scheuermann, Inge Holy, Susanne Kullmann-Wehner, Franz Weimer, Jeanne Hilgenfeld, Johann Seidel, Galina Weimer, Rosi Schlig, Wilfried Methfessel, Martina Halling, Roland Schmitt, Kurt Kirchhof, Silvia Royer-Vogel, Uschi Rühr, Ralf Dreyer, Sven Bergmann, Ulrike Zeiler, Willy Rühr, Annette Aff, Ralf Kirchhof

Nicht im Bild:

Christiane Christ, Holger Christ, Angelika Carl, Monika Solzer, Gisela Fellmann, Sebastian Graf, Petra Vasile, Claudia Bauer, Martin Müller, Kristin Winterberg

Akkordeana Rezepte I.

Die Akkordeana zeichnet sich nicht nur durch großes musikalisches Engagement aus, sondern sie verbindet auch eine gemeinschaftliche Passion für kulinarische Genüsse. Die Büffets unserer gemeinsamen Feiern sind legendär! Eine repräsentative Rezeptausswahl darf auch in diesem Teil der Festschrift nicht fehlen.

Kalte Ente

(von Claudia)

Zutaten

2 unbehandelte Zitronen
1 Flasche Sekt
1 Flasche Weißwein
1 Flasche Mineralwasser
2 Lagen Eiswürfel

Zubereitung

Alle Zutaten kalt stellen. Zitronen in dünne Scheiben schneiden, in eine Bowle-Schale geben, mit Getränken auffüllen, 10 Minuten ziehen lassen, Eiswürfel dazugeben und servieren.

Erdäpfelkäs

(von Martina)

Zutaten:

2-3 Pellkartoffeln
200 g Sauerrahm
1 kl. Zwiebel
Schnittlauch, sehr fein geschnitten
Salz, Pfeffer

Zubereitung

Pellkartoffeln schälen und in eine Schüssel reiben. Sehr kalt werden lassen. Sauerrahm, Zwiebeln, Schnittlauch zugeben und verrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Mit Schnittlauchröllchen bestreuen.

Kokos-Buttermilch-Kuchen

(von Sylvia)

Zutaten:

600 g Mehl
250 g Zucker
2 P. Vanillin-Zucker
1 Pr. Salz
1 1/2 P. Backpulver
4 Eier
400 ml Buttermilch
200 g Kokosraspel
200 g Zucker
2 B. Sahne (à 200 g)

Zubereitung

Eine Fettpfanne gut fetten.
Mehl, Zucker, Vanillin-Zucker, Salz und Backpulver mischen. Eier und Buttermilch dazu geben und alles mit den Schneebesen des Handrührgerätes zu einem glatten Teig verrühren. Teig auf die Fettpfanne gießen und glatt streichen.
Kokosraspel mit Zucker mischen und auf dem Teig verteilen. Im Backofen (E-Herd: 175°C/Umluft: 150°C) ca. 30 Minuten backen.
Kokos-Buttermilch-Kuchen aus dem Backofen nehmen. Sofort flüssige Sahne gleichmäßig darüber gießen. Auskühlen lassen.

Akkordeana Rezepte II.

Orangenbombe

(von Usch)

4 Eigelb
3 Orangensaft und abgeriebene Schale
1 Eßl. Zitronensaft
1 Gläschen Maraschino o.ä.
120g Zucker
8 Blatt weiße Gelatine (eingeweicht)

Zubereitung

Zutaten zusammen im Wasserbad erhitzen, Gelatine dazu geben und auflösen. Mischung abkühlen lassen, vor dem Erkalten 500g geschlagene süße Sahne unterheben.

Eine Schüssel mit (selbst hergestellter oder gekaufter) Biskuitrolle (in Scheiben) auslegen, Mischung einfüllen und die Oberfläche ebenfalls mit Biskuitscheiben abdecken.
Einige Stunden in den Kühlschrank stellen, dann stürzen und mit Orangenscheiben / Sahne verzieren.

Taboulé

(von Jeanne)

250g Couscous
100g Zwiebeln
6 Suppenlöffel Olivenöl
Saft von 3 oder mehr Zitronen
500g Tomaten in Würfel geschnitten
2 Esslöffel gehackte Petersilie
2 „ „ frische Minze
Salz und Pfeffer

Zubereitung

Couscous in eine Schüssel geben, das Olivenöl darüber gießen, mit der Gabel so verrühren, dass alle Körner ölig sind.

Die Zwiebeln recht fein gehackt und Salz und Pfeffer dazu geben.

Den Zitronensaft darüber gießen.

Die Tomaten über dem Couscous schneiden, damit auch ihr Saft zum Quellen beiträgt.

Minze und Petersilie dazugeben, das Ganze leicht vermischen.

Im Kühlen einige Stunden stehen lassen.

Vor dem Servieren noch mal umrühren, abschmecken. Nach Bedarf von allem noch mal dazugeben, mit Minzeblättchen dekorieren und es sich und andern gut schmecken lassen.

|

Statistik 1999-2009

Vorstand:

17.03.1999

Jahreshauptversammlung in der Schule (Heinrich-von-Gagern-Gymnasium)

- | | |
|------------------|---------------------|
| 1. Vorsitzender | Ursula Rühr |
| 2. Vorsitzender | Ulrike Zeiler |
| 1. Schriftführer | Martina Halling |
| 2. Schriftführer | Christiane Christ |
| 1. Kassierer | Wilfried Methfessel |
| 2. Kassierer | Ralf Kirchhof |
| Beisitzer | Kurt Kirchhof |

Notenwart
Kassenprüfer

- | |
|--------------------|
| Susanne Kullmann |
| Sigrid Völker |
| Thomas Zeiler |
| Sylvia Royer-Vogel |
| Holger Christ |
| Kerstin Kraft |

29.03.2000

Jahreshauptversammlung im Speiselokal Frankfurter Ruderclub 1884, Rudererdorf

- | | |
|--------------|-----------------------|
| Kassenprüfer | Roland Schmitt |
| | Holger Christ |
| | Ersatz: Kerstin Kraft |

04.04.2001

Jahreshauptversammlung, Restaurant La Pampa, Eschersheimer Landstraße

- | | |
|------------------|---------------------|
| 1. Vorsitzender | Martina Halling |
| 2. Vorsitzender | Ulrike Zeiler |
| 1. Schriftführer | Christiane Christ |
| 2. Schriftführer | Roland Schmitt |
| 1. Kassierer | Wilfried Methfessel |
| 2. Kassierer | Ralf Dreyer |
| Beisitzer | Kurt Kirchhof |
| | Susanne Kullmann |
| | Sylvia Royer-Vogel |
| | Ursula Rühr |

Notenwart
Kassenprüfer

17.04.2002

Jahreshauptversammlung, Eschersheimer Landstraße
Keine Veränderung

12.03.2003

Jahreshauptversammlung, Eschersheimer Landstraße

- | |
|------------------|
| 1. Vorsitzender |
| 2. Vorsitzender |
| 1. Schriftführer |
| 2. Schriftführer |
| 1. Kassierer |
| 2. Kassierer |
| Beisitzer |

Notenwart
Kassenprüfer

24.03.2004

Jahreshauptversammlung, Hotel Darmstädter Hof, Nieder-Eschbach

Kassenprüfer

Sonst keine Veränderung

Sigrid Völker
Thomas Zeiler
Roland Schmitt
Robert Donnevert
Willi Rühr

Restaurant La Pampa,

Restaurant La Pampa,

Martina Halling
Ulrike Zeiler
Christiane Christ
Roland Schmitt
Wilfried Methfessel
Susanne Kullmann
Kurt Kirchhof
Sylvia Royer-Vogel
Ursula Rühr
Thomas Zeiler
Roland Schmitt
Anette Aff
Ralf Kirchhof

Anette Aff
Robert Donnevert

Statistik 1999-2009

16.03.2005

Jahreshauptversammlung, Ginnheimer Höhe,
Diebsgrundweg
Kassenprüfer Robert Donnevert
Sylvia Royer-Vogel

Sonst keine Veränderung, Vorstand unverändert wieder-
gewählt.

29.03.2006

Jahreshauptversammlung, Restaurant Mainwasen,
Frankfurt (Rudererdorf)
Kassenprüfer Claudia Bauer
Robert Donnevert

Sonst keine Veränderung

28.03.2007

Jahreshauptversammlung, Restaurant Frankfurter Ruder-
-Club, Frankfurt (Rudererdorf)

1. Vorsitzender	Roland Schmitt
2. Vorsitzender	Ulrike Zeiler
1. Schriftführer	Claudia Bauer
2. Schriftführer	Sylvia Royer-Vogel
1. Kassierer	Wilfried Methfessel
2. Kassierer	Susanne Kullmann
Beisitzer	Ursula Rühr Martina Halling Ralf Kirchhof
Kassenprüfer	Thomas Zeiler Robert Donnevert

12.03.2008

Jahreshauptversammlung, Restaurant Mainwasen,
Frankfurt (Rudererdorf)
Kassenprüfer Thomas Zeiler
Christiane Christ

Sonst keine Veränderung

Schlagzeuger

1999	Kurt Schüssler (als Gast)
2000	Thomas Wimmer (als Gast)
2001	Andreas Bode (als Gast)
2002 - 2008	Kurt Schüssler (als Gast)

Unsere Gastorchester:

2000	Erster Freiburger Akkordeon-Club e.V.
2002	Akkordeon-Orchester Fred Hector, Hamburg
2003	Ensemble d'Accordeons de l'III, Robertsau, Straßburg
2006	Akkordeon-Club 'Blau-Weiß' Bensheim
2008	Akkordeon-Orchester Wiesbaden Dietmar Walther

Solisten bei unseren Konzerten:

2004	Ilona Weimer, Klavier
2005	Carina Wronski & Jörg Mehren
2006	Alexander Schirunow, St. Petersburg
2007	Duo Paris-Moscou, Domi Emorine & Roman Jbanow
2008	Duo 'Arte di Musica', Annegret Cratz & Thomas Rohoska

Kurzchronik

1999 und am 09.06.2001
Aufführung 'Dampf' (*Auftragskomposition zu unserem
50-jährigen Vereinsjubiläum*)

ca. 2002/2003
Lina Buck (Frau von Willi Buck, Vereinsgründer) im Alter
von ca. 102 Jahren verstorben.

Statistik 1999-2009

28.04.2004

Strukturänderung der Orchester:
Franz Weimer leitet ein neu gegründetes Ensemble,
Galina Weimer leitet das Gesamt-Orchester, gebildet aus
den bisherigen Orchestern 1 und 2.

01.09.2007

Franz Weimer leitet die Akkordeana seit 25 Jahren. Sommerfest im Garten bei Weimers in Niederdorfelden.

2009

60-jähriges Vereinsjubiläum

Eintrittsdaten Mitglieder:

Robert Donnevert	18.03.1995	passiv
Renate Völker	01.07.1997	passiv
Petra Vasile	13.01.1999	
Annette Aff	29.05.2002	
Donatella Parente	24.06.2002	
Ursel Christ	23.08.2002	passiv
Jeanne Hilgenfeld	01.07.2004	
Sven Bergmann	01.01.2006	
Claudia Bauer	01.02.2006	
Stephanie Solzer	01.07.2006	passiv
Sebastian Graf	01.07.2007	

Konzertreisen:

24. - 25.03.2001	Freiburg (Breisgau), 1. Freiburger Akkordeon-Club
13. - 14.04.2002	Straßburg, Ensemble d'Accordeons de l'III, Robertsau
14. - 17.10.2005	Saint Pol-sur-Mer, Orchestre Municipal de Saint Pol sur Mer

12. - 13.05.2007

Ispringen, Akkordeon-Orchester Ispringen

Konzerte mit unseren Freunden aus Straßburg:

08.05.1976	in Frankfurt L'Ensemble Culturel de la Cite de l'III, Robertsau in Straßburg
22.03.1981	in Straßburg
20.10.1984	in Frankfurt
12.04.1997	in Straßburg
22.03.1998	in Frankfurt
13.04.2002	in Straßburg
09.03.2003	in Frankfurt

Wir bedanken uns bei Wilfried Methfessel für die Zusammenstellung der Daten.

Impressum

Herausgeber:

Akkordeana Frankfurter Akkordeon
Orchester 1949 e.V.

Für den Vorstand:

Ulrike Zeiler
Tagetesweg 4
60433 Frankfurt

Redaktion, Mitarbeit und grafische Gestaltung:
Roland Schmitt, Claudia Bauer, Ulrike & Thomas
Zeiler

Satz und Druck:
Eigenverlag

Frankfurt am Main, im März 2009

Wir bedanken uns ganz herzlich für alle literari-
schen Beiträge bei den Autoren, ohne deren Ideen
und großen Einsatz diese Festschrift nicht entstan-
den wäre.